

regenerierten diese nie zu kleinen Schwämmchen. Weiter möchte ich hier auf diese Vorgänge nicht eingehen, sondern auf die späteren Mitteilungen verweisen.

Literaturverzeichnis.

- 1) Delage, Yves (1892). Embryogénie des Éponges. Développement postlarvaire des Ep. silicieuses etc. Arch. Zool. exp. (sér. 2), T. 10. p. 345—498. 8 Taf.
- 2) Maas, O. (1893). Die Embryonalentwicklung und Metamorphose der Cornacu-Spongien. Zool. Jahrb. VII. Abt. f. Anat. und Ontogenie. S. 331—448. 5. Taf.
- 3) Wilson, H. V. (1907). A new method, by which sponges may be artificially reared. Science, n. s., vol. XXV. no 649 ff.
- 4) — (1907). On some Phenomena of Coalescence and Regeneration in sponges. Journ. Exp. Zool. Baltimore. Vol. 5. p. 245—258. 4 Fig.
- 5) Maas, O. (1910). Über Nichtregeneration bei Spongien. Arch. f. Entw.-Mech. Bd. XXX (Festband f. Prof. Roux). S. 356—378, 4 Fig.

II. Mitteilungen aus Museen, Instituten usw.

1. In Sachen der Plöner (hydrobiologischen) Ferienkurse.

Von Prof. Dr. Otto Zacharias (Plön).

eingeg. 14. Januar 1911.

(Zur Entgegnung auf den Artikel des Herrn A. Rieper in Nr. 1 des »Zool. Anzeigers«.)

Jeder Fachgenosse, der den Aufsatz des Kieler Studenten rer. nat. Rieper gelesen hat, wird mir nachempfinden können, daß ich auf einen solchen Angriff hin das Wort nehmen muß, um mich hinsichtlich der von jenem Gegner öffentlich ausgesprochenen Behauptungen zu rechtfertigen. Am liebsten hätte ich freilich den Vorstoß des genannten Herrn völlig ignoriert, aber ein derartiges Verhalten von meiner Seite würde ohne Zweifel zu Mißdeutungen geführt haben — mindestens aber nicht zu meinen Gunsten interpretiert worden sein.

Nach dieser Vorbemerkung gehe ich dazu über, die einzelnen Punkte, welche mir von Herrn Rieper vorgehalten worden sind, in möglichster Kürze zu behandeln.

Herr R. erhebt in erster Linie den Vorwurf gegen mich, daß das Ziel meiner Kurse überhaupt »viel zu niedrig gesteckt« gewesen sei, und daß das tatsächliche Programm derselben »im Widerspruch mit ihrer Ankündigung« gestanden habe. Hierauf erwidere ich, daß Herr stud. R. gerade über diesen Punkt in seinem eignen Interesse hätte Stillschweigen bewahren sollen, weil ich — von einigen andern Herrn abgesehen — besonders hinsichtlich seiner den Eindruck gewann, daß das Lehrziel für ihn, soweit Hydrobiologie und Planktonkunde dabei in Betracht kommen, eher viel zu hoch, als etwa zu niedrig gesteckt war. Herr R. stand, als er den Kursus von 1910 in Plön be-

suchte, im 4. Semester seines zoologischen Studiums, und es ist sehr wohl möglich, daß er sich auf den Universitäten, die er bisher besuchte, mancherlei Kenntnisse erworben hat, die ihn zu elementaren wissenschaftlichen Arbeiten befähigen. Herr Rieper hat mich in seinem Artikel speziell in meiner Eigenschaft als Kursleiter angegriffen, und es liegt mir jetzt ob, zu erhärten, daß ihm dazu jedwede Urteilsberechtigung abgeht. Ich kann, um diesen Ausspruch zu begründen, nicht umhin mitzuteilen, daß Herr Rieper — am Mikroskop dasitzend — vielfach den Anblick eines jungen Mannes darbot, der sich gänzlich hilflos fühlt, wenn er nicht beständig auf das, worauf es bei Besichtigung eines bestimmten Präparates ankommt, hingewiesen wird. An einigen andern Studiosen, die sich chronisch in derselben Lage befanden, fehlte es in dem nämlichen Kurse allerdings auch nicht. Kaum, daß die verschiedenen Bestimmungsbücher von diesen sonst recht sicher auftretenden Herren mit einiger Gewandtheit benutzt und zu Rate gezogen werden konnten!

Ich betone hier ausdrücklich, daß meine Ferienkurse zunächst für Lehrer bestimmt sind, und zwar für solche aus allen Schulgattungen. Ich wollte deren biologische Ausbildung nach einer bisher noch wenig berücksichtigten Seite hin fördern, und sie mit der niederen Tier- und Pflanzenwelt unsrer einheimischen Gewässer, besonders aber mit dem Plankton, näher bekannt machen. Dabei leitete mich gleichzeitig die Absicht, unmaßgebliche Direktiven zu einer Verwertung der Planktonwesen im Schulunterricht zu geben, entsprechend einem Buche, welches ich schon 1907 veröffentlicht habe¹. Dasselbe fand vielfach zustimmende Aufnahme innerhalb der Lehrerschaft und erschien schon 1910 in zweiter Auflage. Wenn ich gelegentlich auch Studenten bei meinen Kursen zugelassen habe, so geschah das auf Grund von angenehmen Erfahrungen, die ich 1908 und 1909 mit solchen jüngeren Herren gemacht hatte. Wie ich es aber fernerhin in dieser Beziehung halten werde, das kann ich momentan noch nicht sagen. Teilnehmer, welche nur mit einem permanenten Aufwande von Vorsicht zu genießen sind, möchte ich — das gestehe ich offen — nicht gern mehr in meinen Kursen sehen.

Daß ich in der Praxis meiner Lehrkurse das Hauptgewicht auf die Formenkenntnis der Planktonen gelegt habe, ist richtig: denn hierin war es bei fast jedem Ankömmlinge schwach bestellt. Aber damit habe ich gerade aus der Lehrerschaft den meisten Dank geerntet, wie aus den zahlreichen Zuschriften hervorgeht, die ich von verschiedenen hier in Plön gewesenen Herren nachträglich noch empfangen habe. Einige von diesen Kundgebungen teile ich weiterhin ihrem Wortlaute nach mit,

¹ O. Zacharias, Das Plankton als Gegenstand der naturkundlichen Unterweisung in der Schule. Ein Beitrag zur Methodik des biol. Unterrichts und zu seiner Vertiefung. Leipzig. Theod. Thomas.

und führe sie als Beweis dafür ins Feld, daß es auch Kursisten gibt, welche sich meiner Unterweisungstätigkeit selbst nach längerer Zeit noch in Dankbarkeit erinnern. Wer ist aber vor einer Verunglimpfung in der Ausübung seines Berufs künftighin noch sicher, wenn es dem ersten besten jugendlichen Heißsporn ohne weiteres gestattet sein soll, in einer weit verbreiteten Zeitschrift seinem Unmut sans façon darüber Luft zu machen, daß er in irgendeinem speziellen Falle — wie z. B. hinsichtlich meiner Ferienkurse — nicht gerade seine (!) Ideen darüber realisiert fand? Meine Plöner Kurse sind ein Privatunternehmen und haben als solches nichts mit der Biologischen Station zu tun. In Herrn Riepers Angriff wird aber stets beides miteinander vermengt, und dies muß ich als völlig unstatthaft zurückweisen.

Was ferner den Vorhalt Riepers anbetrifft, daß in meiner Anstalt »keine Planktonzentrifuge« vorhanden sei, so ist dies gleichfalls unwahr. Sie fehlt keineswegs, aber das Manipulieren mit ihr gehört nicht in einen Kursus für Anfänger auf dem Gebiete der Gewässerbiologie, weil solche Praktikanten schon überreichlich damit zu tun haben, sich die Kenntnis der größeren (mit dem feinmaschigen Netz zu erbeutenden) Formen anzueignen, wogegen sie die kleinsten Flagellaten (bzw. Monadinen) vorläufig ruhig beiseite lassen können, zumal es sich in meinen Kursen überhaupt nicht um eine quantitative Ermittlung in betreff des Planktons handeln kann. Jeder meiner Kurse dauert bekanntlich nur 21 Tage, und ich wüßte nicht, wie es in dieser kurzen Zeit zu ermöglichen wäre, den versammelten Herrn die ganze Planktonwissenschaft (einschl. aller Feinheiten der einschlägigen Technik) beizubringen. Jeder, der selbst ähnliche Kurse abgehalten hat, wird mir darin ganz gewiß beistimmen. Aber mancher glaubt, daß er sich durch rücksichtsloses Kritisieren in den Ruf eines sogenannten »gescheiten Kerls« bringen kann, anstatt dies lieber durch wertvolle wissenschaftliche Leistungen zu erstreben.

Auch die Einrichtung meines Laboratoriums und die Ausstattung der vorhandenen 20 Arbeitsplätze läßt nichts zu wünschen übrig. Sie haben ein vorzügliches Licht, und jeder davon ist so reichlich bemessen, daß kein Nachbar den andern mit den Ellenbogen geniert oder sonstwie beengt. Reagenzien stehen allerdings nicht, wie Herr Rieper moniert, auf jedem einzelnen Platze, aber sie sind auf den langen Tischen an der gegenüberliegenden Wand in mannigfaltiger Auswahl zu finden, wie mir jeder meiner Kursisten bestätigen kann. Außerdem ist dem Pavillon eine Drogenkammer angegliedert, in welcher das meiste vorhanden ist, was der Mikroskopiker (d. h. der fortgeschrittenere) zu seiner Arbeit bedarf. Freilich steht dieser Raum nicht immer offen, sondern ich halte ihn aus triftigen Gründen meist unter Verschuß, aber wer etwas aus meinem Chemikalienvorrat nötig hat, bekommt es selbstverständlich ohne weiteres. Wie es mit den andern Vorhaltungen und Anschuldigungen steht, die Herr Rieper »im sachlichen Interesse«

aufs Tapet bringt, so sind dieselben ebensowenig begründet und berechtigt, als die bisher schon besprochenen. Ich widerlege (oder neutralisiere) die Rieperschen Mäkeleien wohl am objektivsten, indem ich der abfälligen Kritik, welche in Nr. 1 des Zoologischen Anzeigers (Jahrgang 1911) zur Publikation gelangt ist, die Aussagen von urteilsfähigen Kursisten gegenüberstelle und mich jeder persönlichen Bemerkung dazu enthalte. Ich bitte hiernach von folgenden Äußerungen, die in meinem neuen Kurs-Prospekte kürzlich veröffentlicht worden sind, gef. Kenntnis zu nehmen:

I.

Prof. Zacharias führt uns seine verschiedenen Planktonnetze aus feinsten Seidengaze vor, wir gehen an den nahegelegenen See, üben uns vom Ufer (und auch vom Boote aus) im Werfen des an einer langen Leine befindlichen Netzes und freuen uns, wenn zahlreiche wimmelnde Punkte im Wasser einen reichen Fang verkünden. Tropfenweise wird er konzentriert und unter dem Mikroskop gebracht und dann ziehen in reicher Fülle wunderbare Tier- und Pflanzenformen an uns vorüber. Sehr wertvoll erweist sich die in der Station vorhandene reiche Spezialliteratur über das Plankton, und immer gleich entgegenkommend zeigt sich Prof. Zacharias als sicherer Führer, wenn es gilt, nach umfangreichen Bestimmungswerken die fragliche Art festzustellen. Auch in der Herstellung von Mikrophotogrammen und von Dauerpräparaten, im Konservieren und Färben der Fänge gibt Prof. Zacharias in seinen Kursen Anleitung. Sehr lehrreich ist auch die Geschichte der Station, aus welcher ihr Leiter mit gutem Humor Erheiterndes sowohl wie Trauriges zu erzählen weiß. Jetzt ist der Fortbestand der Anstalt wenigstens für Lebzeiten von Zacharias gesichert, und es ist zu hoffen, daß ihm bei seinen Verdiensten um die Wissenschaft und bei der Fülle des Interessanten und Anregenden, was ein Aufenthalt in Plön darbietet, auch die Unterstützung aus der naturwissenschaftlich gebildeten Lehrerschaft nicht fehlen wird.

Oberreallehrer Dr. Stupp (Heidenheim) 1909.

II.

Plön bietet ein herrliches Arbeitsfeld. Fast nur auf die eigene Kraft gestellt, zuweilen sogar angefeindet, ist hier Prof. Zacharias, der Begründer der Station, unermüdet tätig. Aus allen Gegenden unseres Vaterlandes (ja zur Zeit meines Dortseins sogar aus den Niederlanden und aus Japan) finden sich hier Wißbegierige zusammen, um unter der Leitung von Zacharias das Plankton zu studieren und frei von beruflichem Zwange nur der Wissenschaft zu leben und den Schulstaub aus den Lungen zu hauchen. Wie reich die Ausbeute an neugeschauten Lebensformen war, zeigt mein Tagebuch; die von den drei Wochen des Kursus herrührenden Zeichnungen füllen ebensoviel Seiten wie die im zweisemestrigen botanischen Universitätskursus angefertigten Wirds einmal in Plön zu still, so bieten die ungefähr einstündigen Eisenbahnfahrten nach Kiel oder Lübeck eine bequem zu erlangende Abwechslung und unterhaltende Zerstreung.

Oberlehrer Dr. Kreyes (Cöln a. Rh.) 1909.

III.

Wer soweit vorbereitet ist, den Plöner Kursen kam, daß er auf Spezialgebieten tätig sein konnte, Material zu sammeln, zu bestimmen und zu konservieren instande war, der fand bei Prof. Zacharias stete Hilfsbereitschaft und freundlichen Rat. Einige Praktikanten hatten am Schluß des Kursus sogar Mühe, alle erbeuteten Schätze bruchsig zu verstauben, um sie nach Hause zu spedieren. Manche Schule mag damit ihre Sammlung für Unterrichtszwecke um zahlreiche hübsche Objekte vermehrt gesehen haben.

Oberlehrer Dr. Rosendahl (Soest) 1909.

IV.

Ich erinnere mich an die Zeit der Plöner Kurse mit viel Vergnügen und ich habe großen Gewinn für mich und für den Unterricht davon gehabt.

Realschuloberlehrer Prof. P. Erbes (Leipzig) 1909.

V.

Der Rahmen, worin sich Prof. Dr. Zacharias mit seinen Kursen bewegt, ist ein sehr weit gespannter. Nach den drei Stunden, die wir jeden Vormittag gemeinsam am Mikroskop verbrachten, vereinigten wir uns nachmittags öfter unter der Führung des Kursleiters zu Exkursionen auf die blinkenden Seen oder in die stillen Moore, um an möglichst verschiedenen Stellen Material zu sammeln. Auf diesen gemeinschaftlichen Ausflügen haben wir, ebenso wie im Kurspavillon, ein reiches Maß von Anregungen empfangen — nicht zum mindesten auch durch gegenseitigen Austausch von Erfahrungen über den biologischen Unterricht. Ich wünsche aufrichtig, daß recht viele Kollegen den Weg, der sich in den Plöner Kursen darbietet, benützen, um in ein Gebiet einzudringen, das wie kein zweites dazu geeignet ist, den biologischen Unterricht an unseren Schulen zu befruchten und zu beleben.

Präparandenlehrer F. Tiede (Schwerin i. M.) 1910.

VI.

Wer (als Lehrer) für das Studium des Planktons (und der Organismenwelt unserer einheimischen Gewässer überhaupt) mannigfaltige und gründliche Kenntnisse erwerben will, der kann — meines Erachtens — nichts Besseres tun, als einen biologischen Kursus in Plön zu absolvieren. Er wird, wie auch der Unterzeichnete versichern kann, bestimmt auf seine Rechnung kommen.

Lehrer E. Blessin (Stettin) 1910.

VII.

Ich fand in Plön Gelegenheit zur Gewinnung einer tieferen und zeitgemäßen Vorbildung des Lehrers in der Naturkunde. Mögen die von Prof. Zacharias eingerichteten Ferienkurse fleißige Benutzung erfahren und in bisheriger Weise florieren.

Lehrer K. Maassen (Ueterseen) 1910.

VIII.

Bei meinen Bemühungen um die Aufnahme des Artenbestandes der Copepoden- und Cladocerenfauna der Umgebung von Braunschweig, drängte sich mir die Notwendigkeit auf, die vielgestaltigen Lebensformen des Planktons aus eigener Anschauung kennen zu lernen, und ich hielt es für das Geratenste, einen Arbeitsplatz an der Biologischen Station in Plön (Ferienkursus 1909) zu belegen. Ich habe dort für mein Interessengebiet dadurch mannigfache Anregung erhalten, daß ich zahlreiche Arten, die in den kleinen Gewässern meiner Heimat nicht vorkommen, hier in Menge zu beobachten Gelegenheit fand. Ferner verdanke ich den Unterweisungen des Kursleiters (Herrn Prof. O. Zacharias) und dem Gedankenaustausch mit den übrigen Praktikanten, die gleichzeitig mit mir in Plön waren, eine allgemeine Orientierung über die Charakterformen des Planktons, wie ich sie mir in gleich kurzer Zeit — und nur auf eigene Untersuchungen angewiesen — niemals hätte erwerben können. Als besonderen Gewinn erwähne ich schließlich noch die Einführung in die hydrobiologische Literatur, denn in der reichhaltigen Bibliothek der Station habe ich alle die Quellen kennen gelernt, die mir in solchen Fragen, die mein spezielles Arbeitsgebiet betreffen, erschöpfende Auskunft geben konnten.

Mittelschullehrer P. Klie (Bremerhaven) 1909.

IX.

Auf Anregung und mit Unterstützung des Königl. Sächsischen Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts nahm der Unterzeichnete (vom 1.—21. Juli) an einem Kursus in der Biolog. Station zu Plön teil. Herr Prof. Zacharias eröffnete seine Unterweisung auf dem hydrobiologischen Gebiete mit einem Vortrage über die Geschichte der Planktonforschung und die Entwicklung seiner Anstalt, die im Jahre 1890 von ihm begründet worden ist. Täglich wurde dann Plankton untersucht und gezeichnet. Alle Seen der Umgebung wurden in dieser Weise durchforscht. Dazwischen wurden in täglichen kürzeren Vorträgen einzelne Planktonwesen behandelt und durch Skizzen an der Tafel erläutert. Zum Fang des Moorplanktons wurde eine Exkursion nach einem Hochmoor veranstaltet. Die Praxis des Planktonfischens wurde dort gleichfalls geübt. Eine sehr reichhaltige Bibliothek, Geräte, Präparate, Chemikalien und eine Dunkelkammer standen jederzeit zur Verfügung. Das Färben des Materials und die Herstellung von Dauerpräparaten wurde jedem Einzelnen gelehrt; schließlich wurden auch Winke zur Herstellung von Mikrophotogrammen gegeben. Dem Unterzeichneten ist der Plöner Kursus von großem Nutzen gewesen; er hat viel dabei gelernt und war am Ende der Übungen völlig befriedigt.

Rudolf Gehre, Oberlehrer an der Oberrealschule zu Bautzen 1910.

Nur in einem einzigen Punkte muß ich Herrn stud. Rieper recht geben, nämlich darin, daß mir bei Abhaltung der Kurse leider kein Assistent zur Seite steht, und das ist ein wirklicher Mangel, den ich als solchen unbedingt anerkenne. Aber wer die ganze Geschichte meiner Anstalt kennt und weiß, daß ich 2 Jahrzehnte lang (und bis heute) mit den allerknappsten Mitteln arbeite, und daß mein Institut einen nur sehr mäßigen Zuschuß vom Staate bezieht, der wird mir Gerechtigkeit widerfahren lassen. Die Mittel zur Besoldung eines wenigstens während des Sommersemesters mich unterstützenden (wissenschaftlichen) Hilfsarbeiters sind eben nicht da. Und wo nichts ist, da hat selber der Kaiser das Recht verloren und Herr Rieper natürlich gleichfalls. An demselben Finanzmangel scheidet natürlich auch die Anschaffung von mancherlei Apparaten und Instrumenten für fortgeschrittenere Praktikanten. Aber solche Herren, die mit großen Ansprüchen aus ihren wohl-dotierten Staatsinstituten kommen, lade ich auch zu meinen Kursen gar nicht ein. Ich hebe nochmals hervor, daß ich mit den von Rieper so geringschätzig beurteilten Kursen vorwiegend eine Einführung in die Hydrobiologie und Planktonkunde bezwecke und keineswegs eine fachliche Ausbildung von jungen Zoologen und Botanikern. Um es noch deutlicher zu sagen: die von mir veranstalteten Planktonkurse können sicher nur eine Episode im Studiengange eines angehenden Forschers darstellen, aber dazu sind dieselben gewiß sehr wohl geeignet. Wer aber (wie Herr Rieper) anderer Ansicht in diesem Punkte ist, der mag fein wegbleiben und sich andern Gestaden zuwenden, als dem des Plöner Sees. Ich hoffe ganz bestimmt, daß künftig nur solche Herren zu mir kommen, welche sich nicht schon vollkommen fertig dünken, sondern glauben, daß sie hier noch etwas lernen können: »ein Werdender wird immer dankbar sein« — heißt es ja, und darauf gründe ich meine Zuversicht.

»Bessere Zustände« — im Sinne des Herrn Rieper — lassen sich in Plön zunächst nicht einführen, weil kein Geld für den weiteren Ausbau meiner Privatanstalt da ist. Dahingegen möchte ich mir für den nächsten Sommer bessere (d. h. dankbarere) Kursisten wünschen, als ich sie (bis auf wenige Ausnahmen) im II. Kursus des verflossenen Jahres (1910) gehabt habe. Persönliche Opfer brachte ich schon genug, und Herr Rieper scheint gar nicht zu wissen, daß ich auch das Kurslaboratorium auf eigne Kosten (10 000 Mark) errichtet und ausgestattet habe.

Ich möchte zum Schluß noch die Leserschaft des »Zool. Anzeigers« um Nachsicht bitten, daß ich ihre Aufmerksamkeit so lange in Anspruch mit meiner Rechtfertigung genommen habe. Aber es galt doch nachzuweisen, daß Herr Rieper in fast allen Punkten unrecht hat und daß seine Kritik vielfach von völlig falschen Voraussetzungen ausgeht. Er mengt sich dabei auch in Angelegenheiten, die ihn gar nichts angehen, und die er — vor allem — gar nicht versteht. Denn von den vielen Anstrengungen und Kämpfen, die seinerzeit erforderlich waren,

um die erste biologische Süßwasserstation (1890) zu begründen, hat der 23 jährige Herr Studiosus Rieper keine (oder wenigstens keine richtige) Ahnung. Denn zu der Zeit, wo ich im Zool. Anzeiger² bereits begann, für meine Idee Propaganda zu machen, war Herr Rieper noch nicht lange auf der Welt. Ich mußte, um bildlich zu sprechen, die Glocke, mit der ich läuten wollte, damals erst formen und gießen; aber es waren leider keine Gehilfen in der Nähe, denen ich hätte zurufen können: »Frisch! Gesellen, seid zur Hand«. Indessen gelang es mir allgemach doch, mit den verfügbaren sehr kleinen Mitteln die Plöner Station in Betrieb zu setzen. Ich erfreute mich auch bald der tatkräftigen Mitwirkung eines Stabes von jüngeren und älteren Fachgenossen, die meinen Bestrebungen nach Möglichkeit Vorschub leisteten. Was hier in meiner Anstalt im Verlauf von zwei Jahrzehnten an wissenschaftlichen Tatsachen festgestellt wurde, ist von jedem Interessenten aus den von mir veröffentlichten zwölf Jahresbänden der »Forschungsberichte« und aus den 6 starken Bänden des »Archivs für Hydrobiologie und Planktonkunde« zu ersehen. Ich kann mich — angesichts der Rieperschen Verunglimpfung meiner Anstalt und ihrer Leistungen — damit beruhigen, daß der berühmte Limnolog und Planktonforscher Prof. F. A. Forel zu Morges seinerzeit von den Publikationen der Plöner Station in den Archives de Biologie von Genf gesagt hat, sie seien »une riche mine de faits et d'excellentes études scientifiques«. Dieses Wort aus so autoritativem Munde hat mich nie in dem Bestreben erlahmen lassen, mich solcher Anerkennung würdig zu erweisen, und es hat mich jener Ausspruch den zahlreichen Anfeindungen gegenüber, die ich im Laufe meines Lebens erfahren habe, immer wieder aufs neue in meinem angeborenen Optimismus und in meinem Wahlspruche — sursum corda — bestärkt!

2. Deutsche Zoologische Gesellschaft.

Die einundzwanzigste Jahres-Versammlung
findet in

Basel

vom Dienstag, den 6. bis Donnerstag, den 8. Juni 1911
statt.

Allgemeines Programm:

Montag, den 5. Juni, abends 8 Uhr.

Begrüßung und gesellige Zusammenkunft der Teilnehmer im
Saal der Rebleutenzunft, Freiestraße 50, I. Stock.

² Vgl. Otto Zacharias, Vorschlag zur Gründung von zoologischen Stationen behufs Beobachtung der Süßwasserfauna. In Nr. 269 des Zool. Anzeigers (XI. Jahrgang). — Dieser Artikel wurde am 15. Nov. 1887 bei der damaligen Redaktion (Prof. V. Carus) eingereicht.

Dienstag, den 6. Juni 9—12 Uhr.

Eröffnungssitzung in der Aula des Museums, Augustinergasse 2.

- 1) Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden, Herrn Prof. Dr. F. Zschokke.
- 2) Ansprachen.
- 3) Bericht des Schriftführers.
- 4) Referat von Herrn Prof. Dr. G. Tornier (Berlin): »Über die Art, wie äußere Einflüsse den Aufbau des Tieres abändern.«
- 5) Vorträge.

Nachmittags 3—5 Uhr:

2. Sitzung. Vorträge und Demonstrationen.

5 Uhr: Dampfschiffahrt auf dem Rhein. Nachher gesellige Vereinigung im Schützenhaus, Schützenmattstraße 56.

Mittwoch, den 7. Juni $\frac{1}{2}9$ — $\frac{1}{2}1$ Uhr.

3. Sitzung.

- 1) Geschäftliche Mitteilung.
- 2) Wahl des nächsten Versammlungsortes.
- 3) Provisor. Vorstandswahl.
- 4) Beratung über Vorschläge betr. zweckentsprechendere Gestaltung des Literatur-Verzeichnisses des Zoologischen Anzeigers.
- 5) Bericht des Herausgebers des »Tierreichs«, Herrn Prof. F. E. Schulze, Berlin.
- 6) Vorträge.

Nachmittags 3—5 Uhr:

4. Sitzung: Vorträge und Demonstrationen.

Um 5 Uhr Besuch des zoologischen Gartens.

Von 7 Uhr an gesellige Vereinigung bei Herrn Dr. K. Hoffmann (Mitglied der Gesellschaft), Albananlage 27 (Straßenbahnlinie 3, Haltestelle Engelgasse).

Donnerstag, den 8. Juni 9—1 Uhr.

5. Sitzung:

- 1) Bericht der Rechnungsrevisoren.
- 2) Vorträge.

Nachmittags 3—4 Uhr:

Schlußsitzung: Vorträge und Demonstrationen. Besichtigung der Sammlungen des Museums.

$\frac{1}{2}6$ Uhr: Gemeinsames Mittagessen im Sommerkasino (Straßenbahnlinie 5, Haltestelle Sommerkasino).

Freitag, den 9. Juni:

Ausflug in den Jura nach später zu veröffentlichendem Programm.

Für Demonstrationen stehen Mikroskope in beliebiger Zahl, für Projektionen ein Projektionsapparat zur Verfügung. Alle Wünsche,

betr. Mikroskope und Projektionsapparat sind zu richten an cand. phil. W. Fehlmann, Unterassistent der zool. Anstalt Basel. An dieselbe Adresse ist das Demonstrationsmaterial einzusenden.

Um **recht baldige** Anmeldung von Vorträgen und Demonstrationen bei dem **Unterzeichneten** wird ersucht.

Da sich die Ablieferung der Manuskripte für die Verhandlungen häufig recht weit über die festgesetzte Zeit hingezogen hat und die Drucklegung der Verhandlungen dadurch stark verzögert wurde, so sei die Aufmerksamkeit der Herren Vortragenden schon jetzt auf die

Publikationsordnung

der Gesellschaft gerichtet und die dringende Bitte ausgesprochen, die (im Umfang den Vorträgen ungefähr entsprechenden) Berichte, wenn irgend möglich noch **während der Versammlung** oder doch **spätestens 14 Tage nach Schluß der Versammlung dem Schriftführer einzureichen**.

Gasthöfe: Als Gasthöfe werden empfohlen:

Beim Bundesbahnhof (Schweizer und elsässische Bahnen):

Schweizerhof,
Viktoria-National,
Bernerhof (einfacher).

In der Stadt:

Drei Könige (am Rhein),
Storchen.

In Klein-Basel in der Nähe des badischen Bahnhofes:

Krafft (am Rhein).

Drei Könige und Schweizerhof: Zimmer von Fr. 5.— an.

National-Viktoria von Fr. 4.— an.

Krafft und Storchen von Fr. 3.— an.

Bernerhof von Fr. 2.50 an.

Es wird **dringend** angeraten, Zimmer voranzubestellen, und zwar durch Vermittlung von Herrn Privatdozent Dr. P. Steinmann, dem Wünsche betr. Wohnung möglichst bald mitzuteilen sind. (Zoologische Anstalt der Universität.)

Den Damen der Teilnehmer stellt sich während der Versammlungstage ein Damenkomitee zur Verfügung.

Einheimische und auswärtige Fachgenossen, sowie Freunde der Zoologie, welche als Gäste an der Versammlung teilzunehmen wünschen, sind herzlich willkommen.

Der Schriftführer.

A. Brauer

Berlin N 4. Zoolog. Mus. Invalidenstr. 43.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: [37](#)

Autor(en)/Author(s): Zacharias Otto, Brauer August

Artikel/Article: [Mitteilungen aus Museen, Instituten usw. 88-96](#)